



Informationen für Beschäftigte des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 4/2002

## Wahlen zum 15. Deutschen Bundestag treten in „heiße Phase“ Viele Beschäftigte des Statistischen Bundesamtes jetzt für den Bundeswahlleiter tätig

Der Countdown hat begonnen: Es sind nur noch wenige Tage bis zur Bundestagswahl am 22. September. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes sind seit Monaten mit der Vorbereitung der Wahl befasst. Der Grund hierfür liegt in der doppelten Aufgabenwahrnehmung des Präsidenten des Statistischen Bundesamtes. Traditionell wird seit den Reichstagswahlen immer der Präsident des obersten deutschen Statistikamtes mit den Aufgaben des Wahlleiters betraut. Seit 1995 ist Präsident Johann Hahlen somit auch Bundeswahlleiter. Ebenso wie sein Stellvertreter, derzeit Abtei-

lungsleiter VII Hermann Glaab, wird der Bundeswahlleiter auf unbestimmte Zeit vom Bundesminister des Innern ernannt.

Zu den Pflichten des Bundeswahlleiters gehört es, mit Unterstützung der Wahlorgane auf Landes-, Wahlkreis- und Wahlbezirksebene Bundestagswahlen und Europawahlen vorzubereiten und durchzuführen sowie die Unterlagensammlung politischer Vereinigungen nach dem Parteiengesetz zu führen.

Weiterhin ist er Vorsitzender des Bundeswahlausschusses. Dieser besteht neben dem Vorsitzenden aus acht Beisitzern, die auf Vorschlag der Parteien vom Bundeswahlleiter ernannt werden. Der Bundeswahlausschuss tagt öffentlich und beschließt insbesondere darüber, welche politischen Vereinigungen für die Bundestagswahl als Parteien anzuerkennen sind. Nach der Wahl stellt der Bundeswahlausschuss förmlich fest, wieviele Stimmen auf die einzelnen Wahlvorschläge entfallen, wieviel Sitze die einzelnen Listen erhalten und welche Personen gewählt sind. Der Bundeswahlausschuss, der nach der Wahl bis längstens zum Ablauf der Wahlperiode besteht, ist zudem Beschwerdeinstanz gegen die Zurückweisung von Landeslisten durch die Landeswahlausschüsse.



Am 12. Juli und 1. August trat der Bundeswahlausschuss unter dem Vorsitz des Bundeswahlleiters Johann Hahlen (2.v.r.) zu Beratungen und Abstimmungen im Deutschen Bundestag zusammen.

Neben dem Kernbereich, der Gruppe VII A - Volkszählungen, Gebäude- und Wohnungszählungen, -stichproben, Wahlen -, sind insbesondere die Abteilung II - Informationstechnik, Mathematisch-statistische Methoden -, die Gruppe V B Außenhandel/Bonn (die den Service für Auslandsdeutsche durchführt), die Abteilung Z - Verwaltung -, das Grafische Büro bei IC und die Pressestelle mit den Wahlvorbereitungen für den Bundeswahlleiter befasst. Je näher der Wahltag rückt, umso mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stoßen aus dem gesamten Amt zum „Wahlteam“ hinzu. Am Wahltag und insbesondere in der darauf

folgenden Nacht wird der Bundeswahlleiter mit einem Stab von rund 40 Personen seine Aufgaben vom Deutschen Bundestag im Berliner Reichstagsgebäude aus wahrnehmen. Bis zum frühen Morgen des 23. Septembers sollen alle Wahlergebnisse aus den neuerdings 299 Wahlkreisen (bisher waren es 328) vorliegen, so dass der Bundeswahlleiter das vorläufige amtliche Ergebnis der Wahlen zum 15. Deutschen Bundestag von einem Podium vor dem Plenarsaal bekannt geben kann. Bei der letzten Bundestagswahl im Jahre 1998 fand diese Bekanntgabe um 4.45 Uhr statt.

Frank Hennig

### In dieser Ausgabe:

Nachwuchs zur  
Verjüngung des Amtes  
Seite 2

GENESIS-Online frei  
Seite 3

i-Punkt im Bundestag  
Seite 4

Egon Hölder wurde 75  
Seite 5

„Neue“ und „alte“ Azubis  
Seite 8

Internationale Beziehungen  
Seite 11

## Nachwuchs zur Verjüngung des Durchschnittsalters

Die kürzlich im Amt verteilte „Personalstatistik 2001“ beweist es: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes werden immer älter. Besonders hoch ist das Durchschnittsalter mit 45,2 Jahren im höheren Dienst. Betrachtet man sogar nur die Führungskräfte ab der Referatsleiterebene, wird die Überalterung des Statistischen Bundesamtes mit einem Durchschnittsalter von 49,7 Jahren besonders deutlich.

Wesentlicher Grund für die Überalterung ist die Tatsache, dass seit 1993 in der Regel nur Einstellungen mit Zeitarbeitsverträgen möglich waren. Sollten vereinzelt besonders qualifizierte Mitarbeiter dauerhaft übernommen werden, musste dies in Einzelfallprüfungen durch das Bundesministerium des Innern genehmigt werden. Anfang 2001 wurde diese Regelung gelockert. Mittlerweile ist es wieder möglich - sofern eine geschäftsbereichsweite Ausschreibung erfolglos blieb - die Stelle auch mit externen Kräften zu besetzen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass im Haushalt 2002 das Statistische Bundesamt 34 neue Stellen im höheren Dienst und 50 neue Stellen im gehobenen Dienst erhalten hat.

Die neuen Einstellungs-möglichkeiten zeigen bereits Wirkung. So verjüngte sich das Personal des höheren Dienstes von Januar 2001 bis Januar 2002 um 1,2 Jahre auf ein Durchschnittsalter von 45,2 Jahren (siehe „Personalstatistik 2001“, Seite 9).

Nachfolgend stellt „WIR“ beispielhaft einige neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des höheren Dienstes vor.

**Dr. Sonja Haug** ist seit dem 1. April 2002 im Statistischen Bundesamt beschäftigt und zum Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) abgeordnet. Sie hat in Mannheim Soziologie studiert und am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung mit einem Projekt zum Thema „So-



Dr. Sonja Haug

ziales Kapital und Migration“ promoviert. Für die Doktorarbeit, die im Jahr 2000 in der Schriftenreihe des BiB erschienen ist, hat sie einen Preis der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung erhalten. Haug war an den Universitäten Stuttgart, Mannheim und Leipzig in Lehre und Forschung im Bereich der Methoden der empirischen Sozialforschung tätig. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der empirischen Migrationsforschung. Zur Zeit befasst sie sich hauptsächlich mit der Auswertung einer Befragung bei italienischen und türkischen Migranten, dem Integrationsurvey des BiB, daneben aber auch mit der Analyse amtlicher Daten zum Thema internationale Wanderungen.

Für **Christian Gehle** war am 2. Mai 2002 der „erste Tag im Amt“. Er gehört zum Projekt Informations- und Wissensmanagementsystem (IWMS), welches der Gruppe ID zugeordnet ist. „Vom ersten Tag an bin ich umfassend in die Projektarbeit eingebunden“, so Gehle, der gebürtig aus Essen stammt und Jahrgang 1974 ist. Bis Mai 2002 studierte er Wirtschaftswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum. Das Projekt IWMS hat zum Ziel, eine einheitliche elektronische Plattform für alle Arbeitsprozesse im Haus zu schaffen. Hierzu müssen in der momentan stattfindenden Ist-Analyse alle für die Arbeitsabläufe relevanten Informationen erfasst werden. Bei diesem Projekt wird das Statistische Bundes-

amt von einer externen Beraterfirma unterstützt, so dass zu seinen Aufgaben auch die Koordinierung dieser Zusammenarbeit gehört. Bereits zu Beginn seiner Tätigkeit mussten innerhalb von zwei Wochen fünf Workshops mit über 70 Mitarbeitern durchgeführt werden. „Dies hatte als angenehme Nebenerscheinung zur Folge, dass ich in kürzester Zeit mit vielen Mitarbeitern aus nahezu allen Abteilungen des Hauses Kontakt bekam“, so Gehle. Speziell in den Sitzungssälen des Amtes kennt er sich mittlerweile besser aus, wie manch ein „alter Hase“. Dass die Arbeit mitunter turbulente Tage mit sich bringt, hat er erfahren. Zugleich hofft er jedoch, noch viele ereignisreiche Tage im Amt mitzerleben.



Christian Gehle

Die Machbarkeit einer „BIP-Schnellschätzung“ zu untersuchen, ist die Aufgabe von zwei neuen Mitarbeitern der Gruppe III A. **Dr. Erich Oltmanns** - seit Mitte April 2002 im Statisti-

schen Bundesamt - kommt von der Philipps-Universität Marburg. Nach seinem Studium der Volkswirtschaftslehre war er dort wissenschaftlicher Assistent im Fachgebiet Statistik. Seine Promotion behandelte ein Thema aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Zu seinen Forschungsgebieten gehören die empirische Wirtschaftsforschung (im Rahmen seiner Habilitation), statistische Analyse von Finanzmärkten sowie theoretische Grundlagen statistischer Datenproduktion. Den Lesern von „WIR“ dürfte er durch die Glosse „Statistik-Schelte als Journalistenpaß“ („Im Amt“ 4/2001) bekannt sein.

**Oliver Niebur** hat seine Tätigkeit im Statistischen Bundesamt am 1. Juli dieses Jahres aufgenommen. Er ist 27 Jahre alt und wie Dr. Oltmanns Volkswirt. Sein Studium hat Niebur an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel absolviert und sich dabei besonders mit der Ökonometrie beschäftigt. Schwerpunkt der ökonomischen Arbeiten waren empirische Untersuchungen über die Nachfrage- und makroökonomische Modelle. Ziel des in Gruppe III A angesiedelten Projektes „BIP-Schnellschätzung“ ist es zu prüfen, inwieweit aktuellere vierteljährliche Ergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit vertretbarer Genauigkeit zu schätzen sind. Unter „aktueller“ wird hierbei ein Zeitraum von 30 Tagen nach Ablauf des Quartals verstanden. Die Ergebnisse der Stu-



Oliver Niebur (links) und Dr. Erich Oltmanns

die, die im Auftrag von Eurostat durchgeführt wird, sollen im April nächsten Jahres vorliegen.

**Doreen Taubmann**, seit 1. Mai 2002 im Amt, unterstützt als Wissenschaftliche Mitarbeiterin das Team der Gruppe VIII A in Bonn im Bereich Öffentlichkeitsarbeit für das Informations- und Dokumentations-



Doreen Taubmann

zentrum „Gesundheitsdaten“. Nach ihrem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Dresden und der Bearbeitung eines telemedizinischen Projektes ist sie nun die „Frau“, die das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes an den „Mann“ bringen möchte. „Mein Aufgabenspektrum reicht dabei von A wie Akquisition bis Z wie Zeitungsanzeige“, beschreibt sie ihre Tätigkeit. Nach drei Monaten zieht sie eine durchweg positive Bilanz: „Die Arbeit, die Kollegen und die Stadt Bonn sind toll. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit“.

**Dr. Wolfgang Hauschild** ist 34 Jahre alt, in Neuwied geboren und hat an der Universität Trier Volkswirtschaftslehre studiert und anschließend im Fach Wirtschaftsstatistik promoviert. Seit dem 1. Juni diesen Jahres ist er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in

der Abteilung VIII C beschäftigt. Seine Aufgaben beinhalten unter anderem allgemeine methodische und organisatorische Grundsatzfragen im Bereich der Kostenstruktur- und Dienstleistungsstatistik. Dazu gehören: die Konzeption eines Erhebungsprogramms für bevorstehende Kostenstrukturstatistiken, der Weiteraufbau des Erhebungsinstrumentariums im Hinblick auf elektronische Dienstleistungen, die Entwicklung von Hochrechnungsverfahren sowie das Einrichten von Tabellenprogrammen für zukünftige Kostenstrukturserhebungen. Zur Zeit wird in seinem Referat eine repräsentative Befragung bei den Ärzten durchgeführt. Parallel zu den laufenden Befragungen werden stets auch die Vorbereitungen für die nachfolgenden Erhebungen durchgeführt. Des Weiteren führt er im Auftrag von Eurostat eine Ad-hoc-Stichprobe zum Thema



Dr. Wolfgang Hauschild

Unternehmenskooperationen durch. Erste Ergebnisse dieser repräsentativen Umfrage sind für nächsten Sommer zu erwarten. Auch er hat bisher nur positive Erfahrungen gemacht: „Ich habe viele nette und hilfsbereite Kolleginnen und Kollegen kennen gelernt, die mir den Einstieg sehr erleichtert haben.“

Frank Hennig

## Bundesinnenminister Otto Schily schaltete GENESIS-Online frei

Bundesinnenminister Otto Schily hat am 8. Juli in Wiesbaden zusammen mit dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Johann Hahlen, und dem Präsidenten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, Dr. Peter Bauer, GENESIS-Online freigeschaltet. Damit haben Bürger und Wirtschaft einen Internet-Zugang zum Statistischen Informationssystem GENESIS (Gemeinsames NEues Statistisches Informationssystem der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder), das Informationen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik, insbesondere zu den Themen Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Bildung, Verkehr, Preise, Außenhandel und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen enthält. Das Datenangebot in GENESIS ist unter <http://www.destatis.de/genesis> abrufbar und wird laufend aktualisiert und erweitert.

Dazu bemerkte Bundesinnenminister Otto Schily: „Das Statistische Bundesamt trägt

mit GENESIS dazu bei, dass die eGovernment-Initiative der Bundesregierung schnell verwirklicht wird. Mit BundOnline 2005 stellen wir über 350 internetfähige Dienstleistungen der Bundesverwaltung bis zum Jahr 2005 online bereit. Die Dienstleistungen der Bundesbehörden sollen durch eGovernment für die Bürger und Bürgerinnen schneller, kostengünstiger und einfacher in Anspruch genommen werden können. Dafür ist GENESIS ein gutes Beispiel. Die Bundesregierung nutzt konsequent die Vorteile des Internets und der Informationstechnologie, um die Verwaltung weiter zu modernisieren.“

Johann Hahlen wies darauf hin, dass GENESIS-Online nach w3stat, einem web-basierten Datenerhebungsverfahren, und der elektronischen Vertriebsplattform Statistik-Shop das dritte Modellprojekt des Statistischen Bundesamtes in der BundOnline2005-Initiative der Bundesregierung ist.

Dr. Peter Bauer betonte, dass sich mit GENESIS

den Ländern und dem Statistischen Bundesamt die Möglichkeit bietet, eine gemeinsame Software-Plattform für ein Statistisches Informationssystem einzusetzen. Der von den Kunden oft geäußerte Wunsch, über das Internet auf umfangreiches Datenmaterial der amtlichen Statistik zugreifen zu

können, kann mit GENESIS online auch auf Länderebene erfüllt werden. Damit findet der Kunde bei jedem Statistischem Amt, das den Zugang über GENESIS online anbietet, die gleiche Funktionalität und Oberfläche vor.

Dr. Claudia Fleck



Bundesinnenminister Otto Schily (2.v.r.) zusammen mit Thomas Lindenstruth (links), Referatsleiter II B, bei der Freischaltung von GENESIS-Online in Wiesbaden.

## Auch ohne Wahl - Der i-Punkt hat einen Sitz im Bundestag

Im Juni diesen Jahres wurde das Büro des Statistischen Bundesamtes im Bundestag eingeweiht. Unseren endgültigen Sitz werden wir im Marie-Luise-Lüders-Haus haben, in unmittelbarer Nähe der Bundestagsbibliothek und neben den Wissenschaftlichen Diensten. Leider ist dies das einzige Haus, welches sich noch immer im Bau befindet und frühestens Ende nächsten Jahres fertig werden wird. So lange wollten wir nicht warten. Deshalb bezogen wir zunächst ein Behelfsbüro, das wir uns mit der Hotline der Wissenschaftlichen Dienste teilen. Das heißt, jeden Mittwoch ist der Raum 338 im Jacob-Kaiser Haus UNSER Büro, in dem wir persönlich mit den Bundestagsbüros Kontakte aufnehmen und Beratungen zur amtlichen Statistik durchführen. Natürlich funktioniert der Service nur mit einem gut funktionierenden Hinterland, welches aus den vielen hilfsbereiten und sachkundigen Kolleginnen und Kollegen in den Fachabteilungen besteht.

Die Einweihung des Büros fand zwar nicht mit Sekt und Kaviar, dafür aber mit vielen technischen Problemen statt. Freuten wir uns, dass der PC lief, war garantiert das Telefon tot. Die Vielfalt der möglichen Pannen ist unermeßlich. Inzwischen hat auch unser zuständiger Administrator, Wolf Tölke, Kenntnisse über nahezu sämtliche Fehlervarianten, die an einem Netz-PC auftreten können. Der bekannte Satz „Ich bin ganz ruhig, meine linke Hand ist schwer ...“ gehört inzwischen jeden Mittwoch zum Repertoire. Trotz aller Schwierigkeiten lassen wir uns nicht entmutigen. Die Anfragen aus dem Bundestag steigen nicht nur kontinuierlich, sondern seit dem Jahr 2002 nahezu exponential an. Wir führen das einerseits auf unsere aktiven Informationsveranstaltungen zu den Produkten und Zugriffswegen der amtlichen Statistik in

den Fraktionen zurück, aber sicher auch darauf, dass es sich lohnt, die Hilfe des i-Punkt in Anspruch zu nehmen.

Die Kunden aus dem Deutschen Bundestag sind eine ganz besondere Klientel. Vom Abgeordneten persönlich bis zum Mitarbeiter, und von allen dort vertretenen Parteien gingen bereits Fragen bei uns ein. Bei vielen herrscht die Vorstel-

Pfund Butter kaufen zu können. Wir müssen heute abend im Fernsehen zu dem Thema ein Interview geben.“ Etwas später wird dann auch noch nachgeschoben: „Für andere europäische Länder benötigen wir das natürlich auch.“ Bingo! Bei europäischen Fragen ist übrigens der im i-Punkt angesiedelte Eurostat Data Shop von hohem Nutzen - quasi als

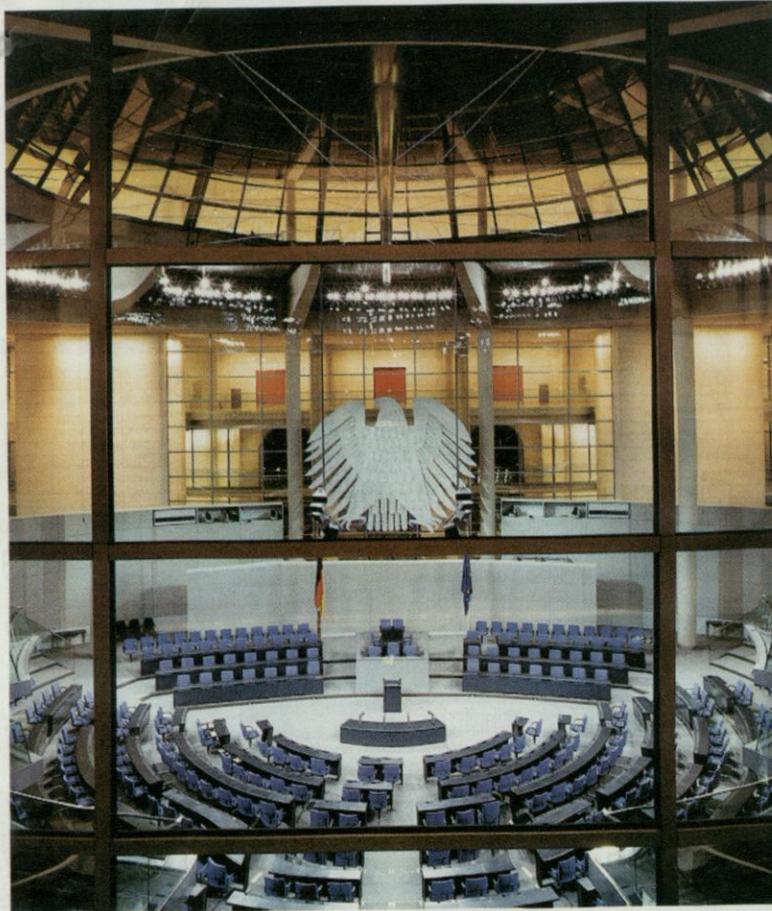
fonanlagen ausgestattet. Nutzen Sie diese Technik. Mit nur einem einzigen Tastendruck läßt sich die eigene Rufnummer auf einen anderen Apparat umleiten. Sie ersparen uns viele Leerlaufzeiten. Wir würden uns freuen, wenn das für jeden Mitarbeiter zur ständigen Routine wird. Sehr hilfreich ist für uns der Statistikshop, der zunehmend mehr Statistiken als Downloads bereitstellt. Und an GENESIS stellen wir vor allem für die Zukunft große Erwartungen.

Mitunter läßt sich anhand der Anfragen erkennen, welche Probleme gerade auf der Tagesordnung stehen. So kann es passieren, dass das Abgeordnetenbüro A eine Frage stellt, zu der wir 3 Stunden Recherchezeit benötigen. Wenig später kommt haargenau die gleiche Frage von Büro B. Dann ist die Antwort nicht nur rationell und schnell herbeigezaubert, sondern durch unsere Neutralität auch Objektivität gewährleistet. So wird auch klar, warum der i-Punkt generell nicht über die Herkunft der Fragen sprechen darf.

Leider gibt es viel zu viele Anfragen, die wir mangels entsprechender Statistiken nicht beantworten können, jedoch sind wir auch häufig erstaunt, welche fast unmöglichen Zahlen bei uns vorliegen. Oder hätten Sie gewusst, dass das Statistische Bundesamt mitunter mehr über die Braut weiß als der Bräutigam selber - nämlich dass seine Braut schwanger ist (Fachserie 1, Reihe 1, Tabelle 4.11)?

Alles in allem können wir uns keinen interessanteren und vielseitigeren Job in Deutschland vorstellen. Dafür nehmen wir in Kauf, dass die Worte „Stress“ und „pünktlicher Feierabend“ für uns Fremdworte sind.

Hiermit vielen Dank an alle Fachabteilungen, die uns zu dem gemacht haben, was wir werden wollten, eine im Deutschen Bundestag be-



lung, dass die Mitarbeiter des i-Punkt vor einem PC sitzen, die Frage eingeben und innerhalb von 3 Sekunden macht es „pling“ und die gesuchte Zahl erscheint. Die Fragen drehen sich keinesfalls nur um Wirtschaftswachstum und Staatsquote. Die Bandbreite reicht von A wie Aalfangquoten über B wie Blutwurstexport bis Z Zyankalivergiftungen. Es ist nicht selten, dass um 16 Uhr ein Anruf kommt: „Wir benötigen bis 17 Uhr eine Zeitreihe ab 1945 über den Arbeitsaufwand eines Schlossers, um ein halbes

direkte Schnittstelle zwischen nationaler und europäischer Statistik. Wir helfen natürlich gern und so gut wir können, indem wir das zur Verfügung stellen, was das Haus zu bieten hat. Einkommen, Preisentwicklung, Arbeitszeit o.ä., schließlich haben wir zwei Häuser mit kompetenten Fachabteilungen, aus denen wir schöpfen können.

Wenn nur das leidige Telefonieren nicht wäre. Liebe Kollegen, unsere große Bitte: Das Statistische Bundesamt wurde mit hervorragenden Tele-



Beate Bork im Bundestagsbüro.

kannte Kontaktstelle des Statistischen Bundesamtes mit schnellem und kompetentem Service. Ingeheim hoffen wir natürlich auf diesem Weg auch auf eine Imageverbesserung des Begriffes Statistik im Allgemeinen und des Statistischen Bundesamtes im Besonderen. Dieses ist keineswegs eine einseitige Angelegenheit. Denn im Deutschen Bundestag

werden letztendlich die Gesetze für amtliche Statistiken diskutiert und verabschiedet. So wie die Qualität unserer Statistiken ist, werden wir letztendlich auch die Ausschüsse und Abgeordneten von der Notwendigkeit entsprechender Gesetzgebung für Statistiken überzeugen. Und das wollen wir doch alle.

Barbara Janke

## Früherer Präsident Egon Hölder wurde 75

Am 30. Mai 2002 vollendete der ehemalige Präsident des Statistischen Bundesamtes und Bundeswahlleiter, Egon Hölder, sein 75. Lebensjahr. Präsident Hölder war 37 Jahre lang im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern mit unterschiedlichen Aufgaben betraut. Das breite Spektrum reichte vom

Verfassungsrecht über die Betreuung gesamtstaatlicher Kulturaufgaben, die Automatisierung der Bundesverwaltung, den Datenschutz bis zur Bundesstatistik.

Präsident Hölder übernahm im Sommer 1983 die Leitung des Statistischen Bundesamtes. Zu dieser Zeit hatte gerade die schwierige Phase der Vorbereitung der Volkszählung 1987 begonnen. Mit großem persönlichen Einsatz und Engagement hat er entscheidend zum Gelingen der Volkszählung beigetragen. In den folgenden Jahren widmete sich Präsident Hölder besonders dem Aufbau der europäischen Statistik und unterstützte die Vorschläge für den Aufbau eines Statistiksystems in einem föderativ organisierten Europa. Weitere Schwerpunkte seiner Arbeit waren der Ausbau einer wirkungsvollen Öffentlichkeits-



## Sechs Monate Euro – eine Zwischenbilanz der amtlichen Preisstatistik

Auch sechs Monate nach der Euro-Bargeldeinführung diskutiert die Öffentlichkeit in Deutschland heftig, ob und in welchem Umfang die Währungsumstellung für kräftige Preiserhöhungen genutzt worden ist.

Um den zum Teil emotional geführten Disput um die amtliche Teuerungsrate und die von Verbrauchern "gefühlte" Inflation zu versachlichen, hat das Statistische Bundesamt seine Analysen möglicher Euro-Effekte fortgesetzt.

Johann Hahlen, Präsident des Statistischen Bundesamtes, hat am 2. Juli in einem Pressegespräch "Sechs Monate Euro – Eine Zwischenbilanz der amtlichen Preisstatistik" im Frankfurter Presseclub aktuelle Ergebnisse dieser Studie vorgestellt.

Das Medieninteresse war erwartungsgemäß groß. Der Nachrichtensender „Phoenix“ zeichnete die gesamte Pressekonferenz auf und übertrug sie am Nachmittag in voller Länge europaweit in seinem Programm.

Die aktualisierte Darstellung der Preisanalysen des Statistischen Bundesamtes aus Anlass der Euro-Einführung im Internet enthält die neuen Ergebnisse und grafische Darstellungen für eine Reihe ausgewählter Produkte. Sie ist zu finden unter: <http://www.destatis.de/basis/d/preis/vpitsti10.htm>.

Dort findet sich auch eine Liste der Gewichte und aktuellen Teuerungsraten aller im Warenkorb enthaltenen Waren und Dienstleistungen.

arbeit als die entscheidende Grundlage für die Akzeptanz der amtlichen Statistik sowie die Weiterentwicklung des Programms der Bundesstatistik, insbesondere der Aufbau einer Umweltökonomischen Gesamtrechnung.

Besondere Verdienste hat sich Präsident Hölder bei der Einführung der Bundesstatistik in den neuen Bundesländern nach der Wiedergewinnung der Deutschen Einheit erworben. Mit Begeisterung und Weitblick hat er sich dieser Aufga-

be angenommen und so auch als Bundeswahlleiter die ersten gesamtdeutschen Bundestagswahlen durchgeführt.

Als Präsident Hölder im Mai 1992 mit Erreichen der Altersgrenze die Leitung des Statistischen Bundesamtes abgab, hat er sich nicht zur Ruhe gesetzt. Unter anderem hat er Beratertätigkeiten im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) übernommen. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit!

## Dürrenmatt dienstlich

### Ein Kursbericht

Puuuh! Das war ganz schön anstrengend, aber der Dozent hatte es ja gleich zu Beginn des Kurses angekündigt. Wenig Theorie – viel Praxis – und Tests! Ungewöhnlich waren auch die Utensilien, die er uns auf den Tisch legte: eine Stoppuhr und einen Roman von Dürrenmatt.

Ich hatte Interesse am Kurs „Effektives Lesen“ angemeldet, weil es unbefriedigend ist, wenn man die für das Tagesgeschäft zu lesenden Dokumente gerade so „schafft“, aber für Anderes wie z. B. Artikel in Fachzeitschriften (die zur Erweiterung des Hintergrundwissens sehr wichtig sind) beim besten Willen keine Zeit bleibt.

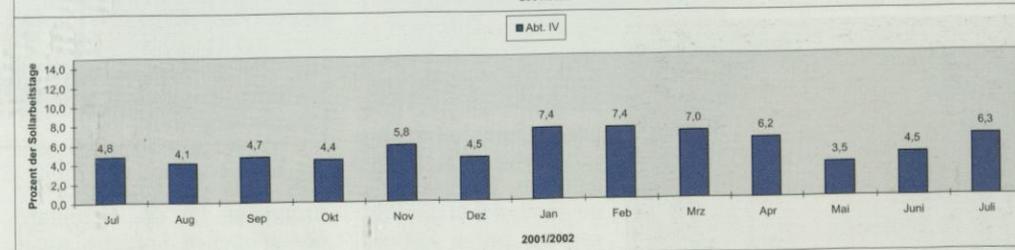
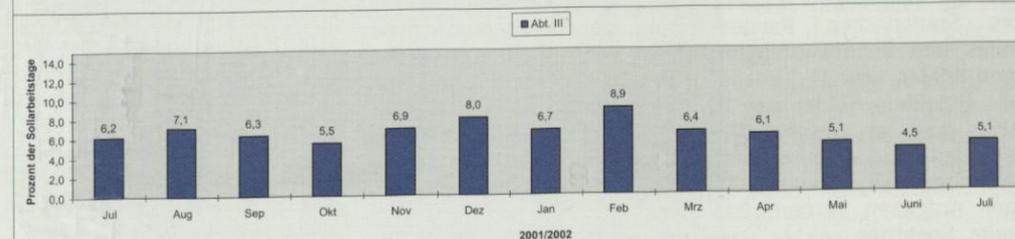
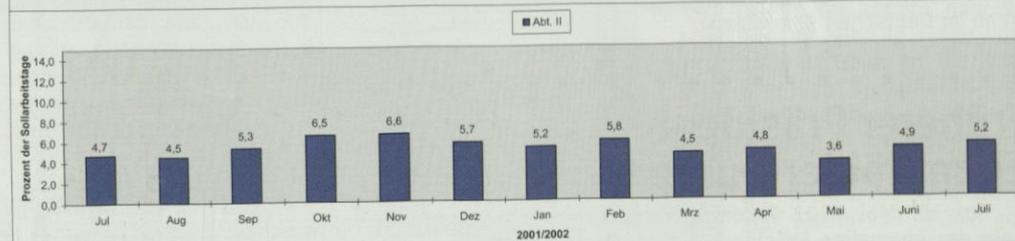
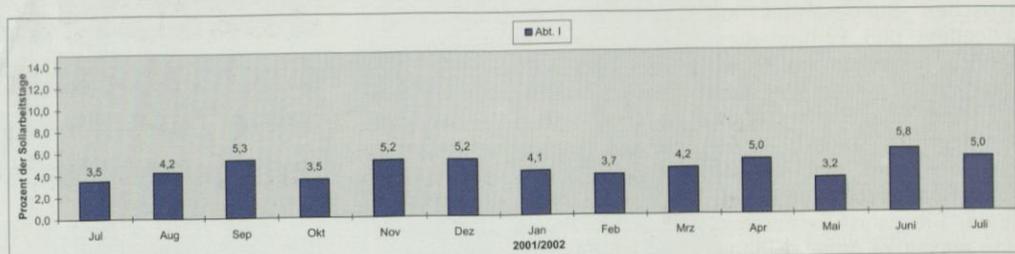
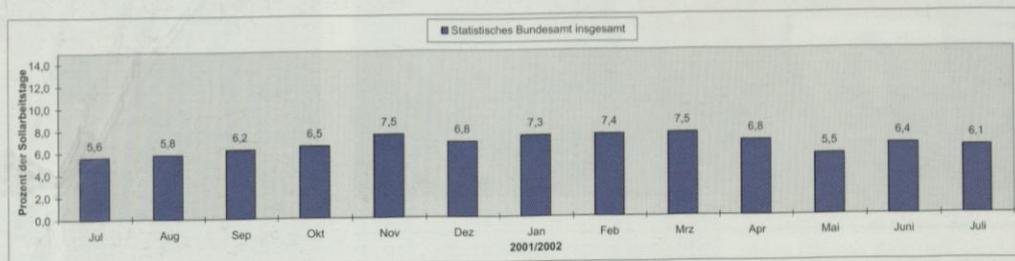


Als wir – jeder für sich – das erste Kapitel im Dürrenmatt gelesen und die benötigte Zeit gestoppt hatten, folgte gleich der erste Test, der (per Multiple Choice) Details zum Text abfragte. Hintergrund: Was nutzt die höchste Lesegeschwindigkeit, wenn dabei das Verständnis auf der Strecke bleibt? Das Testergebnis war Maßstab für das Textverständnis, und erst im Zusammenhang hiermit ergab sich die eigentliche Leseleistung.

Unser kompetenter Dozent führte uns in verschiedene Lesetechniken ein. Eine zentrale Bedeutung hatten die sich jeweils anschließenden Übungen, wobei die zugehörigen Texte eigentlich – ebenso wie natürlich der Roman selbst – zu schade zum Schnelllesen

## Krankenstand im Statistischen Bundesamt und in den einzelnen Abteilungen

### Übersicht von Juli 2001 bis einschließlich Juli 2002



waren. Dann wurde ein neues Kapitel im Dürrenmatt gelesen und mit einem Test abgeschlossen, der uns zeigte, ob bzw. wie weit wir unsere Lesegeschwindigkeit bzw. -leistung gesteigert hatten.

Wenn wir einmal schlapp machten, verhalf uns eine Entspannungsübung zu neuen Kräften. Auch erfuhren wir,

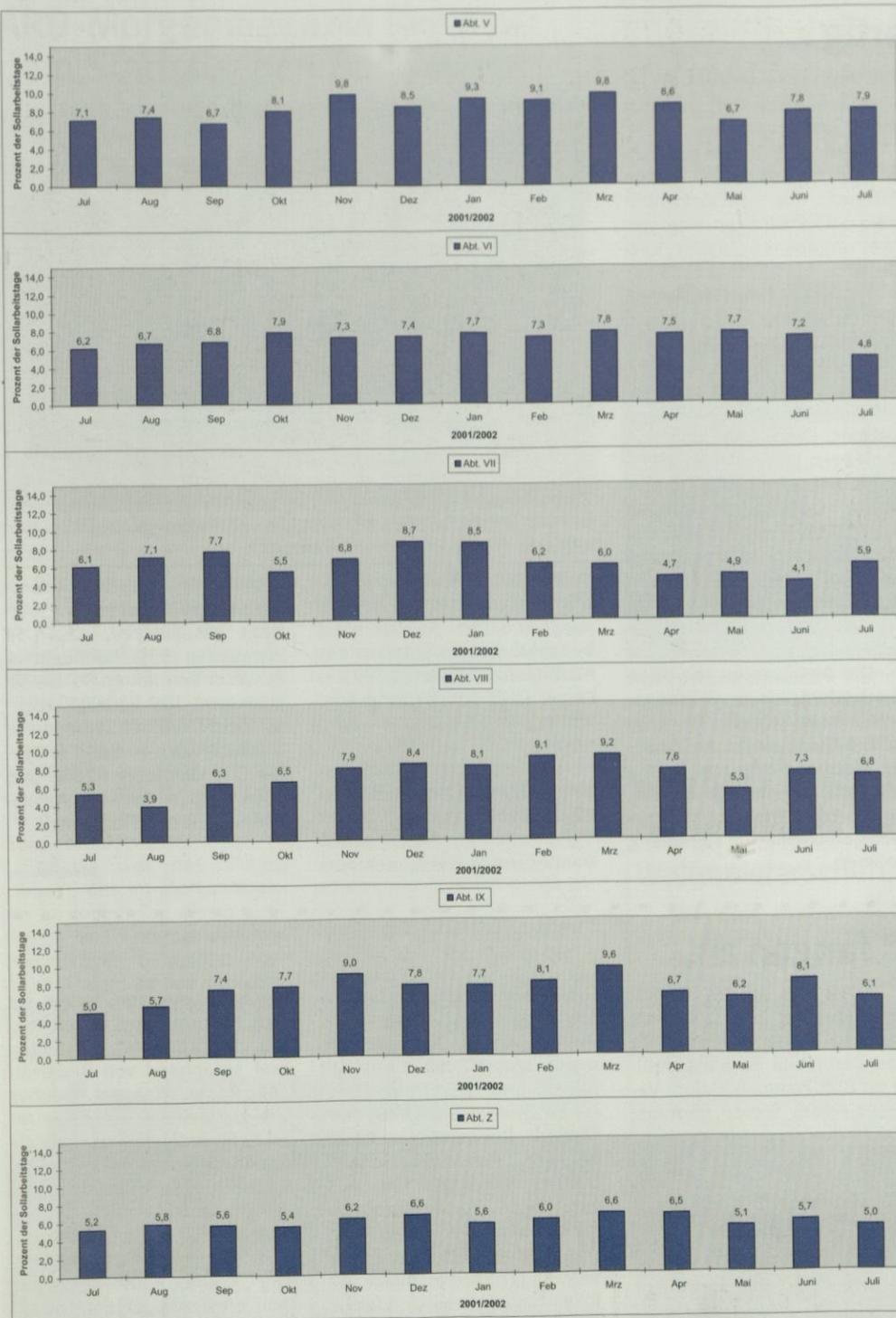
dass eine für das Gehirn erholsame Ruhephase nur fünf Minuten dauert und auf welcher genialen Weise man verhindert, dass sie in einen längeren Büroschlaf übergeht, der natürlich nicht beabsichtigt ist.

Mit dem Gelernten werde ich zukünftig sicherlich Zeit sparen können; wie viel, hängt von verschiedenen Faktoren

ab. Manche Dokumente müssen nun mal detailliert durchgesehen werden. Außerdem ist es erforderlich, weiter zu üben, um eine höhere Leseleistung dauerhaft halten zu können.

Im Dürrenmatt werde ich jedenfalls am Wochenende noch einmal in meinem früheren Tempo schmökern!

Werner Braun



**WIR-  
Redaktionsschluss-  
termine im  
laufenden Jahr:**

**11. Oktober 2002  
29. November 2002**

## Von Aach bis Zwota

**Alle Gemeinden  
über [www.bund.de](http://www.bund.de)  
erreichbar**

Wie hieß der attraktive Ferienort bei Scharbeutz? Woher kommt der Wagen mit AZ? Welche Postleitzahl hat Schilda? Ab sofort sind Internet-Informationen zu 13.912 Kommunen auf dem Portal [www.bund.de](http://www.bund.de) abzurufen. „bund.de“ hat als Dienstleistungsportal des Bundes im Rahmen von BundOnline 2005 begonnen und schlägt nun die virtuelle Brücke zwischen den föderativen Elementen der Bundesrepublik: Stadt, Land, Bund.

Die Suche nach den Kommunen wurde konsequent an den Nutzerbedürfnissen orientiert: Ob geografische Lage, Autokennzeichen oder Postleitzahl, viele Wege führen zum Ziel. Alle Orte sind mit Fläche, Einwohnerzahl und Kontaktadresse vertreten. Außerdem haben zurzeit 6.120 Kommunen einen eigenen Internetauftritt - mit einem Klick gelangt der Surfer in das rheinland-pfälzische Abentheuer oder zum bayerischen Zapfendorf.

Durch die Integration der neuen Komponente erstreckt sich das Leistungsspektrum von „bund.de“ nun auch auf die unteren Verwaltungsgliederungen Deutschlands; das Dienstleistungsportal avanciert zum zentralen Einstieg in die vielfältigen Internetangebote von Städten und Gemeinden. Die regelmäßige Pflege der Daten auf „bund.de“ garantiert Zuverlässigkeit und Aktualität.

**Zur Erinnerung: Am 28. August ist Sommerfest !**

Das Wiesbadener Sommerfest findet am 28. August „open air“ im Innenhof zwischen Hauptgebäude A und Kasino statt.

Die „Projektgruppe Sommerfest“ hat für ein abwechslungsreiches Musikprogramm gesorgt. Mit dabei: Paddy Schmidt (Ex-Frontman der Gruppe „Paddy goes to Holyhead“) sowie zwei Bands und ein Discjockey-Team. Für Kinderunterhaltung und Spiele ist ebenfalls gesorgt.

Das Sommerfest beginnt in diesem Jahr bereits um 12 Uhr!

## Die „Alten“ sind fertig ...

Am 27. Juni wurden in einer Feierstunde die Auszubildenden des Wiesbadener Einstellungsjahrgangs 1999 verabschiedet und als neue Kolleginnen und Kollegen begrüßt.

Seit September 1995 werden im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden Fachangestellte für Bürokommunikation und seit August 1999 auch Fachinformatiker, Bereich Anwendungsentwicklung, ausgebildet. Am 24. Juni 2002 war es dann soweit: der Einstellungsjahrgang 1999, Fachangestellte für Bürokommunikation, legte die mündliche Prüfung ab und hat diese erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurde siebenmal die Note 2, fünfmal die Note 3 und zweimal die Note 4 vergeben.

Zwei Auszubildende, Markus Heuser und Carsten Keil, haben die Ausbildung verkürzt und konnten bereits am 15. Februar 2002 ihre Ausbildung erfolgreich beenden. Die drei Fachinformatiker der Fachrichtung Anwendungsentwicklung, Jan Schäfer, Mathias Sroke und Svenja Wittstatt, haben

ihre Prüfung bereits am 21. Juni mit Erfolg abgelegt, zweimal Note 2 und einmal Note 1.

Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Svenja Wittstatt, die von insgesamt etwa 100 Prüflingen eine von zwei vergebenen Einsern „kassierte“.

In einer Feierstunde am 27. Juni 2002 wurden den neuen Fachangestellten für Bürokommunikation: Manuela Berger, Sandra Burggraf, Andreas Frischmann, Sabrina Heß, Sven Klapper, Corinna Kopp, Melanie Mager, Jochen Maier, Nicole Ott, Sebastian Palmes, Constanze Quiatkowski, Miriam Schaal, Giuseppe Soccio, Fabian Stein, Jan Schäfer, Mathias Sroke, Svenja Wittstatt von Vizepräsident Heinrich Lützel die Abschlusszeugnisse überreicht.

Die Absolventen mit überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen (Nicole Ott, Constanze Quiatkowski, Jan Schäfer, Mathias Sroke und Svenja Wittstatt) konnten für die von ihnen erbrachten Leistungen Wertgutscheine in Empfang nehmen.



Der nun fertige Ausbildungsjahrgang - Einstellungsjahr 1999, zusammen mit Ausbildern und Betreuern.

Für den ÖPR wurden Glückwünsche von Manfred Schmitt ausgesprochen. Fabian Stein bedankte sich als Sprecher des Ausbildungsjahrgangs 1999 in seiner Rede für die gute Ausbildung im Statistischen Bundesamt.

Das Statistische Bundesamt verabschiedete damit den 22. Ausbildungsjahrgang. Seit 1978 wird im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden aus-

gebildet. Bis heute wurden insgesamt 508 Ausbildungsverträge geschlossen, davon in Wiesbaden 369. Nachdem in Berlin in den Jahren 91 bis 98 insgesamt 109 Verträge abgeschlossen wurden, wird diese Tradition auch in Bonn fortgeführt. In den Jahren 2000 und 2001 wurden jeweils 15 Auszubildende in Bonn eingestellt.

Arnold Werner

## ... und die „Neuen“ fangen an.

In Raum F 401 wurden am 1. August 2002 die „Neuen“ durch Karl Müller, Leiter der Gruppe ZC, Personal, und Ausbildungsleiterin Birgit Buchholz begrüßt.

Es ist dies der 25. Einstellungsjahrgang. Die „Neuen“, das sind 17 Auszubildende für das Berufsbild Fachangestellte für Bürokommunikation: Vanessa Adorf, Steven Chorvas,

Oliver Diefenbach, Caroline Essig, Katja Jäger, Carina Kreke, Daniela Kovac, Joachim Lehmann, Jens Mädler, Christoph Müller, Stephanie Pohl, Christoph Powilat, Isabell Rauschert Marina Ruppenthal, Mandy Scheibe, Alexander Scherer, Steffen Wilke und fünf Auszubildende für den Beruf zum Fachinformatiker, Bereich Anwendungsentwicklung: Jens Ehrmann, Heiko Hermann, Tim Josef Lamoth, Björn Pfeiffer, Peter Zelosko.

Ebenso begrüßten Irmgard Liez für den ÖPR und Sandra Burggraf für die Jugendvertretung die neuen Auszubildenden. Birgit Buchholz stellte das Ausbildungsteam vor und wünschte allen Auszubildenden einen guten und erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Anschließend konnten die Auszubildenden und das Ausbildungsteam ihr Können als

Zeichner beweisen, indem sie sich in Form eines gezeichneten „Steckbriefes“ vorstellten und so anhand von Bilderrätselfeln Name, Wohnort, Hobbys u.ä. darstellten. Auf diese Art ist es für jeden leichter sich die neuen Namen zu merken.

Nach einer Führung durch die Bibliothek mit Dr. Thomas Helmcke, konnten die Auszubildenden dann am Nachmittag bei einer Rallye durch das Amt dieses in „Eigenleistung“ erkunden.

An dieser Stelle geht der Dank der Aus- und Fortbildung an die rund 100 Ausbilder und Dozenten, die trotz sehr hoher Arbeitsbelastung immer gerne bereit sind, ihr Fachwissen und ihre Erfahrung am Arbeitsplatz und in den dienstbegleitenden Unterweisungen an die Auszubildenden weiter zu geben.

Arnold Werner



Die „Neuen“ auf dem Dach des Amtes in Wiesbaden.

## ARD-Morgenmagazin live aus dem Statistischen Bundesamt



Der Übertragungswagen des ARD-Morgenmagazins.

Ein Übertragungswagen des WDR auf dem Parkplatz vor dem C-Eingang, hell ausgeleuchtete Räume im ersten Stock des A-Baus, hektische Betriebsamkeit schon ab 4.00 Uhr: Das waren die unübersehbaren Begleiterscheinungen am Morgen des 19. Juni 2002, an dem das ARD-Morgenmagazin live aus dem Statistischen Bundesamt sendete.

Anlass war das Thema „Teuro“, das im Morgenmagazin an jedem Tag dieser Juni-Woche aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet wurde. Nachdem an den Vortagen Berichte aus der Sicht von Verbrauchern und Gewerbetreibenden gesendet worden waren,

reisten Moderator Karsten Schwanke und sein Team nach Wiesbaden, um die Diskussion der Preissteigerungsraten in Zusammenhang mit der Einführung des Euro-Bargeldes durch Erkenntnisse aus der amtlichen Statistik zu ergänzen.

Interviewpartner aus dem Statistischen Bundesamt war Jürgen Chlumsky, Gruppenleiter der Gruppe VIA – Preise. In drei Live-Schaltungen von jeweils vier Minuten Länge erklärte er den Zuschauern Hintergründe zur amtlichen Preiserhebung, unterschiedliche Preisentwicklungen sowie die Zusammensetzung des „Warenkorbs“. Diesen hatte das WDR-Team in Form eines Ein-

kaufwagens fernsehgerecht in Szene gesetzt.

Ergänzt wurde die Berichterstattung durch ein Interview mit dem Psychologen Tobias Greitemeyer. Er stellte fest, dass die gefühlte Teuerung zu einem Gutteil eine „selbsterfüllende Prophezeiung“ sei, auf die sich die Bürger schon lange vor dem 1. Januar 2002 eingestellt haben.

In der Zusammenfassung von Karsten Schwanke sahen die Ergebnisse der amtlichen Preisstatistik dann so aus: „Wer Tomaten mag, und wer vor allem Tomaten in der Gaststätte gerne mag, der wird diesen Euro-Teuro ziemlich deutlich spüren.“

Matthias Frieß



Auch der morgendliche Wetterbericht wurde live aus Wiesbaden ausgestrahlt. Hier steht Karsten Schwanke vor dem Amt am Gustav-Stresemann-Ring.

## Norbert Küster Dritter Platz bei Senioren-Tischtennis- Weltmeisterschaft in Luzern

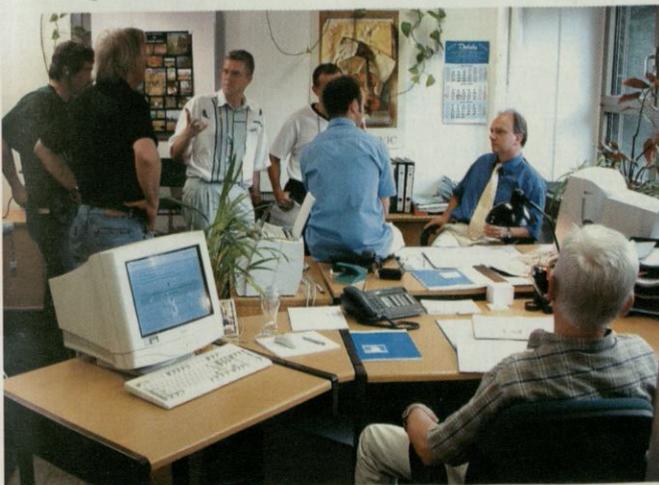
Den wohl größten Erfolg seiner bisherigen sportlichen Laufbahn verzeichnete Norbert Küster bei den Senioren-Weltmeisterschaften der Tischtennispieler im schweizerischen Luzern.

Der in der Gruppe IV B beschäftigte Sportler spielt seit vielen Jahren in seiner

Freizeit Tischtennis und gehört dem Verein Rot-Weiß Biebrich an.

Zur Teilnahme an der Senioren-Weltmeisterschaft wurde er vom Dienst freigestellt.

Auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Glückwunsch zum sportlichen Erfolg bei der Tischtennis-WM!



Letzte Absprachen vor der Live-Schaltung zwischen Wolfgang Riege-Wcislo aus der Pressestelle (3.v.l.), Moderator Karsten Schwanke (3.v.r., Rücken) und Interview-Partner Jürgen Chlumsky, Gruppenleiter der Gruppe VIA – Preise (2.v.r.).



## Informationen zum neuen IT-Sicherheitskonzept

Anfang 2002 wurde das Projekt „IT-Sicherheitskonzept“ gestartet. Im Rahmen des Projektes werden das IT-Sicherheitskonzept und die Notfallplanung des Statistischen Bundesamtes sowie der in Verwaltungsgemeinschaft angegliederten Behörden überarbeitet. Die Realisierung erfolgt durch die Firma Schlumberger-Sema und eine Projektgruppe unseres Hauses, in der die Abteilungen Z und II sowie ein Mitglied des Gesamtpersonalrates vertreten sind. Das IT-Sicherheitskonzept dient dem Ziel, Risiken beim IT-Betrieb auf ein vertretbares Maß zu begrenzen.

Die Vorgehensweise im Projekt orientiert sich an einem zentralen und für die Bundesverwaltung empfohlenen Grundlagenwerk, dem IT-Grundschutzhandbuch des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik. Ziel ist es, ein stets aktuelles IT-Sicherheitskonzept zu haben, das trotz der umfangreichen IT-Ausstattung unseres Hauses übersichtlich bleibt. Weiterhin streben wir das Grundschutz-zertifikat des BSI an, das einen Qualitätsmaßstab für die umgesetzten Sicherheitsmaßnahmen darstellt.

Wie ist der aktuelle Sachstand? Das erste Teilprojekt, in dem die vorbereitenden Arbeiten erfolgt sind, ist abgeschlossen. Im zur Zeit bearbeiteten zweiten Teilprojekt haben wir zunächst die bei uns vorhandenen IT-Systeme (z.B. PC, Server, TK-Anlage) und die Anwendungen (z.B. Mikrozensus, Außenhandelsstatistiken, TEA) aufgenommen. Als nächstes wird in Zusammenarbeit mit den jeweils Zuständigen der Schutzbedarf (niedrig, mittel, hoch, sehr hoch) jeder Anwendung ermittelt. Anschließend werden in Abhängigkeit des Schutzbedarfs die erforderlichen Schutzmaßnahmen festgelegt und umgesetzt. Hierbei ist auch die Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit zu berücksichtigen.

Wo brauchen wir Ihre Unterstützung und wie sind Sie in das IT-Sicherheitskonzept einbezogen? Vor einiger Zeit haben wir unsere IT-Sicherheitsleitlinie im Intranet veröffentlicht. Sie finden sie dort unter der Rubrik „Sicherheit“. Mit dieser Leitlinie legen wir grundsätzlich fest, dass und warum wir IT-Sicherheit erreichen wollen. Für die Umsetzung der in der Leitlinie festgehaltenen Ziele ist es wichtig, dass IT-Si-

cherheit von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Ziel mitgetragen wird. Aber warum sollten sie dies tun? Für die Erfüllung unserer täglichen Aufgaben sind wir im wachsenden Maße auf eine funktionierende und sichere Informationstechnik angewiesen: So müssen z.B. unser PC und das zugehörige Netz betriebsbereit und die Arbeitsergebnisse vor böswilliger Veränderung geschützt sein. Zur Aufrechterhaltung der IT-Sicherheit werden aber nicht nur Maßnahmen ergriffen, die die Verfügbarkeit und die Integrität von Arbeitsmitteln und Informationen gewährleisten, sondern auch die Vertraulichkeit z.B. Ihrer persönlichen Daten wird gesichert.

Die vorstehenden Infor-

mationen sollen Ihnen einen Überblick über die Arbeiten am IT-Sicherheitskonzept ermöglichen. Wenn Sie aber weitergehende Fragen zum IT-Sicherheitskonzept haben, können Sie sich gerne an unseren IT-Sicherheitsbeauftragten, Michael Scholz, oder an mich wenden.

Claudia Kroke



## Kleinigkeiten

Die Presse berichtet und kommentiert immer wieder Fehler und Verfehlungen von Managern, Politikern aber auch Beschäftigten im öffentlichen Dienst.

In der Wirtschaftswoche vom 8.8.2002 heißt es unter der Überschrift „Schnell Draußen“: » Nicht nur Politikern, auch Managern können schon Kleinigkeiten zum Verhängnis werden. ... Die private Nutzung dienstlicher Bonusflugmeilen ist ein Ansatzpunkt. Wenn das Unternehmen sie ausdrücklich verboten hat, rechtfertigt gegensätzliches Verhalten den Rauswurf. Zudem kann der Arbeitgeber den Angestellten wegen Untreue anzeigen. Existiert keine derartige Regelung, ist das private Flugvergnügen jedoch erlaubt. ... Auch Ge-

schkenke führen Führungskräfte in Versuchung. Wer allzu sorglos zugreift, gerät leicht in den Verdacht, bestechlich zu sein. Die Folge können eine Abmahnung, in besonders schweren Fällen auch die sofortige Kündigung sein. Als Regel gilt: Der Beschenkte sollte seinen Arbeitgeber über alle Zuwendungen informieren, die über das im Geschäftsleben Übliche hinausgehen. Den meisten Managern werden jedoch Spesenmanipulationen zum Verhängnis. „Wenn ein Unternehmen eine Führungskraft loswerden will, ruft die Personalabteilung als Erstes in den für die letzten Dienstreisen gebuchten Hotels an“, sagt Anwalt Kliemt. Manchmal kommt dabei Erstaunliches zu Tage: So quartierte ein Manager bei Businessstrips nach Südfrankreich stets seine Freundin auf

Firmenkosten mit im Hotel ein – auf der Abrechnung tauchte nur ein Einzelzimmer auf. ... „Wer sich in irgendeiner Weise bewusst auf Kosten des Unternehmens bereichert und dabei ertappt wird, ist schnell draussen“, meint Anwalt Kliemt. Da reicht es schon, wenn jemand bei Dienstfahrten mit dem eigenen Pkw zu viele Kilometer angibt... Die Gerichte zeigen für derartiges Verhalten wenig Toleranz... «

Im Statistischen Bundesamt gilt zum Thema Bonusmeilen die Hausverfügung ZB – 03/50 – vom 15.07.1998. Dort heißt es: Meilengutschriften und sonstige Vergünstigungen, die aufgrund der Bonusprogramme von Fluggesellschaften durch dienstlich veranlassete Flüge, Hotelaufenthalte o.ä. entstehen, sind den Reisestellen des Amtes anzuzeigen. Die-

se Gutschriften, Prämien oder Vergünstigungen dürfen nur zu dienstlichen Zwecken verwendet werden. Eine andere als dienstliche Verwertung ist unzulässig, auch wenn Verfall der Meilengutschrift, Prämie oder Vergünstigung durch nicht rechtzeitige Inanspruchnahme drohen sollte. Jeder Dienstreisende ist gehalten, durch rechtzeitige Anzeige einen Verfall zu verhindern.

Über das richtige Verhalten unterrichtet die Informationsbroschüre „Keine Chance der Korruption“. Wer sie nicht zur Hand hat, findet sie im Intranet unter Qualitätsoffensive/Broschüren/Keine Chance der Korruption. Ansprechpartner für Korruptionsprävention ist der Leiter der Innenrevision: Joachim Hoffmann, Tel. 4317, E-Mail: joachim.hoffmann@destatis.de



## Lothar Hake in den Ruhestand verabschiedet

Nach vier Jahrzehnten im öffentlichen Dienst, davon mehr als 34 Dienstjahren im Statistischen Bundesamt, tritt Leitender Regierungsdirektor Lothar Hake am 30. September in den Ruhestand. Präsident Hahlen verabschiedete den Leiter der Gruppe VI B „Löhne und Gehälter, Insolvenzen, Gewerbeanzeigen“ und würdigte dessen „erfülltes Arbeitsleben im Dienst der amtlichen Statistik“.

Zwei Arbeitsgebiete haben Lothar Hake besonders fasziniert und geprägt: die Statistiken des Handels und der Dienstleistungen und die Lohn- und Gehaltsstatistiken. Er selbst erinnert sich gern an den Aufbau der Film- und Pressestatistik, den er maßgeblich mit gestaltet hat. Mit seinem doppelten Studienabschluss als Diplom-Volkswirt und Diplom-Kaufmann und seiner anschließenden wissenschaftlichen Tätigkeit im Deutschen Institut für Luftverkehrsstatistik in Frankfurt/Main brachte Lothar Hake für diese gleichermaßen praxisbezogenen wie methodisch anspruchsvol-

len Tätigkeiten besonders gute Voraussetzungen mit.

Was dem gebürtigen Thüringer (Jahrgang 1937), der 1952 mit seinen Eltern nach Hessen kam, zunächst ein schulisches Handicap war, nämlich der Rückstand im Englischunterricht, machte er frühzeitig durch verstärkte Anstrengungen wett. Mit dem Erfolg wuchs die Freude an Fremdsprachen, deren Kenntnis seine Internationalität und sein Ansehen in ausländischen Gremien förderten. Besondere Verdienste erwarb er sich in der deutsch-französischen Zusammenarbeit, die in der Lohnstatistik ihre größten Erfolge vorweisen kann.

Alles in allem Grund genug für Lothar Hake, mit Zufriedenheit auf das Erreichte zurückzublicken. Für Kollegen und Mitarbeiter steht außer Zweifel, dass er seinen Ruhestand unverändert aktiv angehen wird. Sie schenken ihm deshalb zum Abschied Dinge, die ihm die Gartenarbeit und Fahrradtouren erleichtern sollen.

Wolfgang Buchwald

## Internationale Beziehungen des Statistischen Bundesamtes

Dr. Akif Bakir besuchte auf seiner ersten Reise als Präsident des Statistischen Amtes der Türkei (SIS) vom 15. bis 17. Juli das Statistische Bundesamt. Im Mittelpunkt der Besprechungen standen Fragen zur Heranführung der Türkei an das Europäische Statistische System und den *acquis communautaire*. Zu diesem Zweck wurde zwischen den Vertre-

tern beider Ämter eine enge Kooperation sowohl im Rahmen europäischer Programme als auch auf bilateraler Ebene vereinbart. Das Statistische Bundesamt ist der ausdrückliche Wunschpartner der Türkei für das großangelegte Unterstützungsprogramm der Kommission (*USST: Upgrading the Statistical System of Turkey*), das im zweiten Halbjahr 2002 anläuft.



Besuch aus der Türkei (v.l.): Oguzhan Akyildirim, Präsident Dr. Akif Bakir, Yusuf Yardimci und Ebubekir Özgüven.



Im Juli besuchte der englische Statistik-Amtsleiter Len Cook (2.v.l.) das Statistische Bundesamt. Weitere Mitglieder seiner Delegation waren John McGinty (links), Malcolm Sorrell (Mitte), John Pullinger (3.v.r.) und Glenn Everett (2.v.r.). Präsident Johann Hahlen (3.v.l.) und Vizepräsident Heinrich Lützel (rechts) berieten mit den Besuchern insbesondere Fragen des Bevölkerungszensus, des Daten- und Qualitätsmanagements und aktuelle statistikpolitische Fragen.

## Kunst im Statistischen Bundesamt

Beim schnellen Gang durch die Flure des Statistischen Bundesamtes registriert man im ersten Augenblick nur kahle Wände, hinter denen sich ein Büro an das andere reiht. Doch die Realität sieht anders aus.

Bereits seit dem Bezug des Statistischen Bundesamtes, Mitte der 50er Jahre, werden Kunstwerke im Amt präsentiert. Zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um Leihgaben aus der Bundessammlung zeitgenössischer Kunst.

Im Jahr 1970 übergab der Maler Professor Georg Meistermann in seiner Funktion als Vorsitzender des Deutschen Künstlerbundes einen Brief an den damaligen Bundeskanzler Willy Brandt. Dieser Brief gab den Anstoß zur Errichtung einer Bundessammlung zeitgenössischer Kunst. Die Bundesregierung stellt seit dieser Zeit jährlich einen festen Betrag zur Anschaffung von Kunstwerken in den Haushaltsplan.

Zur Auswahl der Kunstwerke berief der damalige Bundesinnenminister eine Ankaufkommission, die aus fünf Museumsdirektoren von bedeutenden deutschen zeitgenössischen Kunstmuseen und der gleichen Anzahl von Künstlern bestand. Diese Kommission sprach Ankaufsempfehlungen zur Bundessammlung zeitgenössischer Kunst aus. Seit Ende des Jahres 2000 erfolgt die Fortentwicklung der

Bundessammlung aufgrund von Ankaufsvorschlägen eines auf Zeit berufenen Kurators.

Derzeitiger Kurator der Bundessammlung zeitgenössischer Kunst ist der Direktor des Städtischen Museums Abteiberg in Mönchengladbach, Dr. Veit Loers. Er ist Kunsthistoriker und war nach seiner Tätigkeit als Leiter der Städtischen Galerie Regensburg von 1987 bis 1995 Künstlerischer Direktor des Museums Fridericianum in Kassel.

Die Abwicklung der Ankäufe liegt zwischenzeitlich beim Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien.

Motivation für die Sammlung ist der Ausdruck eines Kulturbewusstseins, einer kulturellen Repräsentation der Bundesrepublik Deutschland.

Aus dieser Sammlung werden als Leihgaben Arbeiten an herausgehobene Dienststellen des Bundes gegeben. Dazu gehören die Leitungsbereiche der obersten Bundesbehörden, die Amtssitze des Bundespräsidenten, des Bundestagspräsidenten, des Bundeskanzlers, die Obersten Gerichte, einige Botschaften und auch das Statistische Bundesamt.

Beispiele für Kunstwerke im Statistischen Bundesamt sind die „Figurengruppe II“ von Manfred Henninger. Das Bild, eine Mischtechnik aus Leinen, wird im Flur vor Raum A 1206

(vor der Pressestelle) präsentiert.

Es werden des weiteren aber auch Skulpturen ausgestellt. In der Eingangshalle im Bauteil A steht die Skulptur „Große Stehende mit eingesetzten Glasaugen“ von Joachim Schmettau. Diese 1,95 Meter große Bronzestatue entstand im Jahr 1979 und ist, wie die „Figurengruppe II“, eine Leihgabe.

Eine Technik aus Acryl, Wasser und Seifenlauge auf Makulaturpapier wandten behinderte Kinder an. Ihr Werk „Freies Malen“ wird im Lichthof des dritten Stockes, Nord, präsentiert und ist ein amteigenes Kunstwerk.

Im Statistischen Bundesamt haben außerdem auch Hobbykünstler unter den Beschäftigten die Möglichkeit ihre Kunstwerke in folgenden Lichthöfen auszustellen: 2. Stock (Nord), 4. Stock (Nord), 5. Stock (Süd), 6. Stock (Süd) und 6. Stock (Nord). Angaben zu einzelnen Kunstwerken im Statistischen Bundesamt und Ansprechpartnern sind im Intranet unter *Gebäudeverwaltung, Kunst im Dienstgebäude* zu finden.

Jörg Gröbner / Frank Hennig

### Hinweis:

Neuerdings recherchieren und schreiben Auszubildende während ihres Aufenthalts in der Pressestelle Beiträge für die Mitarbeiterinformation „WIR“. Betreut werden sie dabei von Frank Hennig. Auch der Paternoster-Beitrag in der letzten Ausgabe stammte von einer Auszubildenden.



Die „Große Stehende mit Glasaugen“ von Joachim Schmettau.

## Impressum

### WIR

Informationen für Beschäftigte des Statistischen Bundesamtes

#### Herausgeber:

Statistisches Bundesamt  
Gruppe ID  
65180 Wiesbaden  
Tel. (06 11) 75 - 36 02  
Fax. (06 11) 75 - 39 76  
E-Mail: im-amt@destatis.de

#### V.i.S.d.P.:

Angela Schaff (L ID)

#### Schlussredaktion:

Petra Kucera und Frank Hennig

#### Satz und Gestaltung:

Frank Hennig

#### Fotos:

Kathrin Löbig und Andere

#### Druck:

Gerich, Druckerei und Verlag

Den Inhalt verantworten die jeweiligen Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge sinnerhaltend zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss: 9.8.2002

Auflage: 3 000 Exemplare



Das Kunstwerk „Figurengruppe II“ von Manfred Henninger befindet sich in der 12. Etage des A-Baus in Wiesbaden.